



1905

gedruckt in 'Mitteilungsblatt'

1936. No 44 n.f.

28. Febr 1905

5. Mai

12. -

29. -

28. März 1905

Mythen sind von den Menschen mitgeteilte Erzählungen hinter denen grosse Wahrheiten stecken. Der Trojanische Krieg z.B. stellt den Kampf der 3ten mit der 4ten Unterrasse dar. Jene hat als Representanten den Laokon, den Priester aus dem alten Priesterstaat, der zugleich König war; diese den Odysseus, die personifizierte Schlangheit, die in dieser 4te Unterrasse zur Entwicklung kommende Denkkraft. (Kampf des Laokon mit der Schlange, das Symbol der Klugheit).

Auch im Norden finden wir die Entwicklung durch solche Eingeweihte geleitet: Die Kunst, die politische Entwicklung, alles hängt zusammen mit Ihnen, mit den zwei Bruder-Logen, dem Ausdruck heidnischer und christlicher Kultur.

In Wales bestand eine Loge von Eingeweihten der Priesterschaft : König Arthur und seine Tafelrunde.

Ihr gegenüber stand die Loge des Heiligen Grals und seine Ritterschaft, die für die Verkündigung des Christentums arbeitet.

Der Einfluss der Gralloge wird um die Wende des 13ten Jahrh. immer grosser, jene Zeit bedeutet einen besonderen Wendepunkt der Europäischen Kultur. Es erfolgt die Stadtgründung. Die alte Bauernkultur, die auf Grundbesitz beruht, wird abgelöst von der bürgerlichen Stadtkultur. Das war eine einschneidende Veränderung des ganzen Lebens und Denkens. Nicht ohne Bedeutung ist es daher, dass wir damals beim Sängerkrieg auf den Wartburg aus Bayern her eine Sage aufkommen sehen : die Sage von Lohengrin. Was wollte sie im Mittelalter bedeuten?

Heut hat man keine Ahnung von der mittelalterlichen Volksseele.

Damals war man sich die Dinge die vorgingen bewusst. Heute findet man dass die Lohengrinsage besonders stark den katholischen Standpunkte her-

vortreten lässt. Aber man muss bedenken dass damals die Sage nur wirken konnte, wenn man sie einhüllte in das Gewand dessen, was damals die Seele bewegte. Die inbrünstige ["]Frömmigkeit musste die Einkleidung geben damit sie ~~das~~ etwas von dem hatte was im Volke lebte. Was sollte also die Sage bedeuten? Eine Initiation, eine Einweihung eines Chela zum Arhat, zum Meister. Der Chela wird auf der 1ten Stufe 'ein Heimatloser', d.h. er verricht seine Pflichten wie jeder andere, aber er muss sich bemühen über sein selbst hinauszublicken und sein höheres ICH heranzubilden. Welche sind die Eigenschaften eines Chela?

- 1o Das Überwinden der Persönlichkeit, das Freimachen des Gottes in seinem Innern.
- 2o Freiheit von jedem Zweifel; jede Skepsis hört auf, die Dinge des Geistigen stehen vor seiner Seele als Tatsachen.
- 3o Freiheit auch von jedem Aberglauben, denn da er selbst alles zu prüfen versteht, kann er keiner Täuschung mehr verfallen.

Auf der 2ten Stufe der Chelaschaft wird ihm der Schlüssel des Wissens ausgeliefert, man sagt: er erhält das Sprechen, er wird ein BOTE der übersinnlichen Welt. Die Tiefen der geistlichen Welt werden vor ihm offenbar.

Die 3te Stufe ist die, wo der Mensch wie er im gewöhnlichen Leben zu sich ICH sagt, nun zu allen Wesenheitender Welt ich sagen kann, wo er erhoben wird zur Umfassung des ALLS. Auf dieser 3ten Stufe bezeichnet man in der Mystik den Chela als SCHWAN, er wird zum Vermittler zwischen den Arhat und den Menschen.

So stellt sich ^{also} Lohengrin, der Schwanritter dar, als ein Bote der grossen, 'weissen Loge', ein Bote der Gralsloge. Ein neuer Impuls, ein neuer Kultureinschlag sollte eingeleitet werden. Da in der Mystik die Seele, das Bewusstsein, als etwas weibliches dargestellt wird, so wird auch hier das Bewusstsein der neuen bürgerlichen Kultur, das Aufrücken der Seele vorgestellt als etwas Weibliches.

Dieses Einrücken einer neuen Kultur ist aufgefasst als ein Höherrücken des Bewusstseins. In ELSA von BRABANT ist die mittelalterliche Seele dargestellt und in LOHENGRIN der grosse Eingeweihte. Der bringt die neue Kultur herüber aus der Gralsloge. Es darf nicht gefragt werden, es ist

eine Profanation, ein Missverstehen, demⁿ Eingeweihten nach dem zu fragen, was Geheimniss bleiben muss. So geschieht das Aufrücken in einen neuen Bewusstseinszustand^e immer^d durch die Einwirkung grosser Eingeweihtenⁿ. Als ein Beispiel wie sie wirken, möchte ich ^{an} Jacob Böhme erinnern. Als er als Knabe aus dem Schuhmacherladen herausgerufen wurde, handelte es sich um eine Einweihung. Der Moment der Initiation ist dargestellt. Vorläufig erfasst der Knabe noch nicht was mit ihm geschehen ist, aber der Impuls ist gegeben.

Solch ein Moment stellt sich auch in der Lohengrin-Sage dar; solche Sage sind wichtige Hinweise, nur durchschaubar für den, der die Dinge in Zusammenhang sehen kann. Die Lohengrin-Sage erscheint, wie schon erwähnt, der Sage vom Sängerkrieg beigelegt, von ausgesprochenem katholischen Charakter.

Richard Wagner benützt sie zu einer Lohengrin-Dichtung; wir sehen daran wie hoch der innere Beruf Richard Wagner's war. Einen anderen, uralten Sagenstoff behandelt Richard Wagner in seinen RING DER NIBELUNGEN.

Es handelt sich um uralte germanische Sagen, in denen das Geschick des arischen Volksstammes lebte. Das Auftauchen jener Sage ist zu suchen nach der grossen atlantischen Flut, während sich die Reste der Bevölkerung über Europa und Asien verbreitet. Sie enthält eine Erinnerung an den grossen Eingeweihten WOTAN, den Asengott.

Wotan ist ein Eingeweihter aus der atlantischen Zeit, wie all die grossen Götter nichts anders sind als alte, grosse Eingeweihte. In der Beschäftigung Wagner's mit der Siegfried-Dichtung können wir eine Betrachtung deutlich in 3 Stufen unterscheiden.

Auf der 1e Stufe finden wir eine Betrachtung der modernen Kultur. Für Richard Wagner sind die Menschen heute Tagelöhner der Kultur geworden. Er sieht den grossen Unterschied zwischen dem Mensch^e der neuen - und ^{dem} der mittelalterlichen Zeit. Heute ist das was geleistet wird Teil- d. i. Maschinenarbeit, während in der mittelalterlichen Kultur alles Ausdruck der Seele war. Das Haus, das Dorf, die Stadt, alles was in ihnen lebte war sinn^evoll, der Mensch hat seine Freude daran. Was sind uns heute unsere Magazine, Läden, Städte? Damals war das Haus der Ausdruck einer künstlerischen Idee, das Stassenbild, in der Mitte der Markt mit dem Dom war ein Ausdruck der Seele. Diesen Gegensatz empfand R. Wagner; er wollte in seinen Kunst-erreichen etwas hinzustellen was wenigstens auf

einem Gebiete den Menschen ganz Erscheinen lässt. Einen ganzen 'harmonischen' Mensch gegenüber dem Tagelöhner der Industrie, wollte er in seinem Siegfried darstellen.

So haben unsere grossen Geister immer empfunden, so empfand Goethe, so Holderlin, der es aussprach: Wir haben Arbeiter, aber keine Menschen; Gelehrten, aber keine Menschen, u.s.w. Es ging die Sehnsucht aller bedeutenden Männer nach grossen Menschen. Nicht äusserlich war eine solche Umkehr möglich, nicht zurückzuschrauben lässt sich unsere ganze Entwicklung, deshalb sollte ein Kunsttempel entstehen in welchem das Gesamt-Kunstwerk die Menschen erheben sollte über ihr gewöhnliches Leben. Die neue Zeit gerade braucht eine solche Stätte der Erhebung, gerade weil das moderne Leben so zersplittert war. Das war die erste Idee der Siegfried-Dichtung mit der sich R. Wagner beschäftigte. Doch ein zweiter Plan trat ihm vor die Seele, als er sich in noch tiefere Schächte seiner Empfindung versenkte. Im frühen Mittelalter hat eine alte Sage in die deutsche Dichtung Eingang gefunden, die NIBELUNGEN.

Nur wer Volksseele wirklich studiert, kann sich ein Begriff davon machen, was damals im Herzen des deutschen Volkes lebte, und solche Sagen waren der Ausdruck tief innerlicher, grosser Wahrheiten, z.b. die Sagen von KARL dem GROSSEN. Nicht im heutigen Sinne wurde von dem historischen Kaiser berichtet, man sah tiefer hinein in die alten Zusammenhänge. Das fränkische Königsgeschlecht wurde zu alten arischen Patriarchen. Die Nibelungen waren Priester-Könige, die ihre Reiche versorgten und zugleich den geistigen Einschlag gaben.

Eine Erinnerung war es an eine grosse verklungene Zeit. In dieser Hinsicht wurde die Krönung Karls in Rom als etwas besonderes wichtiges angesehen. Die Erinnerung an die Nibelungen, die geweihten Priesterkönige einer der uralten, arischen Unterrassen pflanzte sich fort in den deutschen Kaisersagen. Auf sie wurde Wagner hingeführt, eine Gestalt erschien ihm in der sich der Kontrast der neuen Zeit, des materiellen Besitze, im Gegensatz zur mittelalterlichen, (die noch Zusammenhang hatte mit jener geistigen Kultur) darstellte; es war die BARBAROSSA-SAGE. Auch im Barbarossa stellte sich ein grosser Eingeweihte dar.

Auf seinen Zug nach dem Morgenlande sollte er die höhere Weisheit, die Erkenntnisse des heiligen Grals, zurückholen von den dortigen Eingeweihten.

weihten. Der Mythos des 12ten und 13ten Jahrh. lässt den Kaiser verzaubert im Bergsinnere sitzen, seine 'Raben' bringen ihm Kunde von den Vorgängen der Welt. Die 'Raben' sind ein altes Mysterien-Symbol und drücken die unterste Stufe der Einweihung aus. Sie sind also die Boten der höheren Eingeweihten.

Was sollte dieser Eingeweihte bringen? R. Wagner wollte darstellen die Ablösung der alten Zeit durch die neue mit ihren Besitzverhältnissen, was früher lebte hatte sich zurückgezogen, wie Barbarossa.

Dieser Gedanke leuchtet noch durch in den Nibelungen. Erst äusserlicher gefasst, jetzt auf tiefere Grundlage, wird er der Ausdruck der tiefen Anschauung des Mittelalters, in der sich die Heraufkunft einer neuen Kultur darstellt. Doch noch einmal sucht Wagner eine noch tiefere Erfassung dieses Gedankes, er wählt statt den Barbarossa, schliesslich die Figur des Wotan mit unendlich tiefer, intuitiver Erfassung der alten Göttersagen. Sie stellen dar die Ablösung der atlantischen Kultur, das Hervorgehen der 5ten Wurzelrasse aus der 4ten und damit zugleich die Entwicklung des Verstandes. Die Ausbildung des menschlichen Verstandes des Selbstbewusstseins war bei den Atlantiern noch nicht vorhanden, sie lebten in einer Art von Hellsehen. Erst bei der 5ten Unterrasse der Atlantier, den Ursemiten, bildeten sich die ersten Elemente des kombinierenden Verstandes, der in der 5ten Wurzelrasse weiter lebte. Damit kommt das Selbstbewusstsein herauf; der Atlantier sagte noch nicht mit derselben Intensivität 'ICH' zu sich selbst, wie der Angehörige der arischen Rasse. Die alte Kultur wird noch dem Untergange der atlantischen Rasse herübergebracht, die Europäer sind ein später Zweig der Atlantier! Es bildet sich nun ein Gegensatz zwischen der allgemein geistigen Kultur und den Eingeweihten, die im Verborgenen wirken und den äusseren Verstand inspirieren. Die 'Zwerge' des 'Nifelhelms' sind die Träger des ICH-Bewusstseins. Als Gegner stellt ihnen Wagner gegenüber Wotan, den alten atlantischen Eingeweihten und Alberich den Träger des Egoismus, aus dem Zwergengeschlecht der Nibelungen, den Initiierten des arischen Zeitalters. Der Träger des Verstandes, Weisheit ist das GOLD. Das Gold ist tief bedeutungsvoll in der Mystik, das Gold ist das Licht, dass ausgestömt wird zur Weisheit. Alberich holt das Gold, die verhä-